



Macher der ersten Bielefelder Edition: Christian Ring (Fotografie), Karsten Gehring (Buchbindung), Hermann Ellersiek (Druck), Initiatorin Kerstin Schröder (Gestaltung) und Anne Kitsch (Text).

FOTO: LUKAS KAWA

Wie aus Blättern Bücher werden

Grafik-Designerin Kerstin Schröder gründet „Bielefelder Edition“

VON MARTINA BAUER

■ Bielefeld. Die Verschwörungstheorie, nach der Bielefeld nicht existent ist, war nicht ihr Ausgangspunkt. Kerstin Schröder hatte den Gedanken schon kurz nach Studienende Anfang der 1990er Jahre gefasst, als sie im schweizerischen St. Gallen arbeitend eine Hefreihe des Grafikers Jost Hochuli in die Hände bekam. Jetzt liegt sie vor, die erste Ausgabe der neugegründeten Bielefelder Edition. „Wie aus Blättern Bücher werden“ zeigt das 36-seitige Büchlein der Bielefelder Grafik-Designerin.

„Meine Idee ist es, Entdeckungen aus interessanten Kultur-, Lebens- und Arbeitsbereichen in Bielefeld aufzuschreiben, fotografisch zu dokumentieren und liebevoll zu gestalten“, sagt Kerstin Schröder, „auf diese Weise sollen Jahr für Jahr kleine Geschichten aus der Stadt festgehal-

ten werden.“ Die gebürtige Bielefelderin hat am Fachbereich Gestaltung studiert und ihr Diplom 1992 bei der Koryphäe für Typografie, Professor Gerd Fleischmann, ablegt.

Die Ansprüche an das kleine, aber feine Bändchen waren und sind entsprechend hoch. Im Format 14 mal 19,5 Zentimeter, ausgestattet mit einem orangefarbenen, eingeschlagenen Umschlag und einem gestanzten Fenster mit Blick auf den roten Vorsatz mit eingepprägtem Buchsymbol, lädt die erste Ausgabe der Bielefelder Edition zum Blättern ein.

Von einer textlichen Einführung der Bielefelder Literaturwissenschaftlerin Anne Kitsch und zahlreichen Fotos von Christian Ring begleitet, gibt man sich auf eine interessante Reise zur handwerklichen und technologischen Entstehungsgeschichte eines Buches. Den Rahmen bietet das „Industrieschlösschen“ an der Spindelstraße, das die über hundert Jahre alte Groß-

buchbinderei Gehring mit ihrer zweistöckigen Buchstraße beherbergt.

Im Vordergrund steht das Wachsen und Gedeihen eines Buches als kostbares Gut, nicht als Massenware.

Einblicke in die Stadt und ihr Innenleben

Man erfährt, woran die Qualität eines gebundenen Werkes zu erkennen ist, welche Falzarten und welche Formen der Bindung es gibt und welche Maschinen und Werkzeuge zur Herstellung benötigt werden.

Text und Fotos weisen nach, das aller Industrialisierung zum Trotz die Buchbinderei einen hohen handwerklichen Anteil hat, der versierten menschlichen Einsatz bedeutet.

Grundsätzlich soll die Bielefelder Edition Einblicke in die Stadt und ihr Innenleben, ihre Menschen und ihre (Alltags-)Geschichten geben. „Gerade die vie-

len kleinen Geschichten machen eine Stadt doch aus“, erklärt Kerstin Schröder ihre Motivation.

Der nächste Band, dessen Erscheinen für Ende des Jahres geplant ist, nimmt drei große Bielefelder Kirchenorgeln in den Fokus. „Hier gibt es Innenansichten mit 100 Quadratmetern nur voller Pfeifen und Mechanik“, zeigt sich die Gestalterin bereits von der Vorrecherche fasziniert. Den Text wird der Bielefelder Organist Johannes Vetter beisteuern. Als Partner für die Umsetzung konnte die Herausgeberin die Druckerei Kock und die Buchbinderei Gehring gewinnen. So darf man gespannt sein, welche überraschenden Einblicke die Folgebände noch zu bieten haben werden...

◆ „Wie aus Blättern Bücher werden“, Kerstin Schröder (Hg.), Eigenverlag, 10 Euro, Bestellung unter ks@schroedersgestaltung.de, weitere Infos unter www.bielefelder-edition.de